



Dagmar Lägler

# Mediation in der Ukraine

## Ein Erfahrungsaustausch mit Kollegen benachbarter Disziplinen

*Anlässlich des 6. Symposiums Mediation und Schiedsgerichtsbarkeit in Lwiw/Lemberg fand auch ein Erfahrungsaustausch unter deutschen Kollegen benachbarter Disziplinen statt. Eingeladen und organisiert hatte dieses zweitägige Treffen die IHK Lemberg.*

**D**ie Teilnehmenden kamen neben dem Gastgeberland aus den EU-Staaten Polen und Deutschland sowie aus dem fernen russischen Nowosibirsk. Besonders bereichert hat dieses Treffen eine vierköpfige, weibliche Delegation vom Obersten Wirtschaftsgericht in Weißrussland.

Themenschwerpunkte waren Wirtschaftsmediation und Schiedsgerichtsbarkeit. In Kurzreferaten beleuchteten Wissenschaftler und Praktiker aus der jeweiligen Ländersicht die historische Entwicklung, gesetzliche Ausgestaltung und praktische Bedeutung

der verschiedenen Streitschlichtungsformen. Augenfällig war, dass es trotz der unterschiedlichen Rechtsordnungen der beteiligten Länder erstaunlich viele Gemeinsamkeiten bei den außergerichtlichen Konfliktlösungs-Ansätzen zu entdecken gab. Deutlich wurde auch, dass von den Teilnehmenden aus Nicht-EU-Ländern in Mediation und Schiedsgerichtsbarkeit große Hoffnungen gesetzt werden. In beiden Verfahren sollen neutrale Personen in Konflikten vermitteln und nicht durch Korruption beeinflussbare Richter Entscheidungen treffen und Urteile fällen.

Die Veranstaltung war deutlich geprägt durch Fachvorträge und Diskussionen zu rechtlichen Themen, die sich besonders in der Ukraine, Weißrussland und Russland durch die aktuelle Integration der Mediation in die jeweiligen Rechtssysteme ergaben. Die beiden Vertreterinnen vom Bundesverband Mediation haben die Praxis der Mediation im wirtschaftlichen Bereich dargestellt. Prof. Dr. Renate Dendorfer, Mediatorin und Ausbilderin (BM) aus München referierte über die Effizienz in der Wirtschaftsmediation und beleuchtete konkret die Teilaspekte Einzelgespräche, Risi-

koanalyse und andere Möglichkeiten lösungsorientierter Verfahrensführung. Die Autorin steuerte drei Praxisfälle aus dem Bereich Wirtschaftsmediation an der IHK Heilbronn bei und analysierte im Vergleich dieser drei Fälle die Faktoren, die zum Gelingen oder zum Scheitern einer Mediation führen.

### Der Austausch der deutschen Kollegen untereinander

Ein anregender Austausch mit KollegInnen benachbarter Disziplinen außergerichtlicher Streitschlichtung hat dieses Treffen besonders reizvoll gemacht. Von grundsätzlichem Interesse waren die Beiträge der übrigen deutschen Teilnehmenden, von Norbert Wolf, Generalstaatsanwalt aus Braunschweig zum Täter-Opfer-Ausgleich, von Edgar Isermann, Leiter der Schlichtungsstelle für den öffentlichen Personenverkehr e. V., zum Gesetz zur Schlichtung im Luftverkehr, von Jens Bredow aus Köln zu den aktuellen Tendenzen in der Schiedsgerichtsbarkeit und von Karl Pörnbacher, München, zur Organisation von Schiedsverfahren aus Unternehmenssicht. Ein Austausch über den Tellerrand der Mediation mit KollegInnen in benachbarten Disziplinen war anregend. Ein solcher Austausch darüber, **was kann welche Methode leisten**, wäre auch bei uns wünschenswert.

*Es gibt kein Instrument, das für jeden Konflikt geeignet wäre. Es gibt jedoch für fast jeden Konflikt ein geeignetes Instrument außergerichtlicher Streitbeilegung.*

Jens Bredow

Die Mediation hat sich in Polen wie in Deutschland »von unten« entwickelt, d. h. die MediatorInnen in beiden Ländern haben die Methode als sinnvoll erachtet und zum Einsatz gebracht. Die Öffentlichkeitsarbeit in Polen ist in Sachen Mediation beachtlich: Es gibt Werbespots im Fernsehen für den Bereich Familien- und Wirtschaftsmediation.

Darüber hinaus hat das Justizministerium eine 176 Seiten umfassende kostenlose Informationsbroschüre zu Mediation veröffentlicht und in Umlauf gebracht. Unter dem Titel «MASZ PRAWO DO MEDIACJI» (Du hast Recht auf Mediation) sind sechs verschiedene Flyer für unterschiedliche Konfliktbereiche, z. B. auch für grenzüberschreitende Konflikte und den Täter-Opfer-Ausgleich, veröffentlicht worden.

Demgegenüber steckt die Mediation in der Ukraine, Weißrussland und Russland in der Praxis noch in den Kinderschuhen. Die Bevölkerung

reagiert noch misstrauisch auf die neue Methode, da sie »von oben«, vom Staat verordnet wurde.

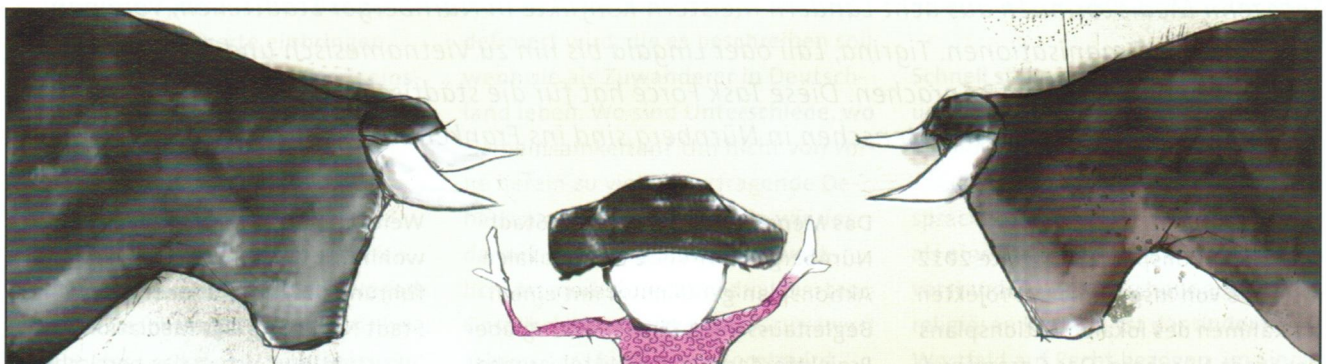
Meine eigenen Mediationserfahrungen beschränken sich auf eine Reihe von polnisch/deutschen Familienkonflikten in Trennungssituationen seit dem Jahr 2008 und einen polnisch/ukrainisch/deutschen Kulturkonflikt (s. ZKM 5/2011, 155ff.).

### AutorInneninfo



\* Dagmar Lägler  
Mediatorin (BAFM/BM) Heilbronn, Heidelberg. Sie kooperiert mit MediationskollegInnen in Krakau, Warschau, Breslau, in der Ukraine und Weißrussland.

\* E-Mail: [mediation@laegler-up.de](mailto:mediation@laegler-up.de)



### Kampf, Flucht ... – Wirtschaftsmediation

**zweisicht.akademie**

christian bähler & elke schwertfeger

fon. +49 (0)761 - 20 22 200

[www.zweisicht.de](http://www.zweisicht.de)

- » 16. Ausbildung in Wirtschaftsmediation (Start: 07.11.2013, Freiburg)
- » Update Recht - WS zum Mediationsgesetz (22.11.2013, Freiburg)
- » Klärungshilfe für Mediatoren mit Christian Prior (19.-20.12.2013, Freiburg)
- » Dynamic Facilitation mit Matthias zur Bonsel (19.-21.02.2014, Freiburg)
- » Tagesworkshop Wirtschaftsmediation (22.02.2014, Freiburg)
- » 17. Ausbildung in Wirtschaftsmediation (Start: 03.04.2014, Freiburg)